

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Zeitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



Ämtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 35.

Sonntag, den 10. Februar 1918.

158 Abtaug.

Der Friede mit der Ukraine unterzeichnet.

Brest-Litowsk, 9. Februar. Heute 2 Uhr morgens ist der Friede zwischen dem Vierbund und der Ukrainischen Volksrepublik unterzeichnet worden.

Ämtliche Anzeigen.

Seite 8 betr.:

1. Schlachten von Regenmutter- und Schaffkämmern.
2. Ferkelhandel.
3. Verkauf von Lebensmitteln (Kreis-Einkauf).
4. Großhandelspreise für Mehl.
5. Festschaltung der Wochenzeitung.

Tageschronik

Trochki und Nadel setzen ihre Frechheiten in Brest fort. Die Hungersnot in Petersburg steigt fortwährend in bedenklichem Maße.

Russische Erfolge gegen die Bolschewiki.

Französische Verwundungspulver.

England muß weiter silberne Äugeln gießen.

Kronrat in London.

Revolutionslust in England und Amerika?

Wieder 28 000 Untertagebohrer.

Wilson will wieder mal reden.

Gegen bündnisfeindliche Umtriebe in Oesterreich.

führt in der „Wien. Corr.“ aus Oesterreich der Grazer Universitätsprofessor Dr. Robert Sieger aus:

Gegen Deutschland ist in Oesterreich seit längerem eine immer unerbittlicher hervortretende Sehnsucht im Gange. Zielen vor einiger Zeit noch erst vereinzelte Zeitungsartikel unliebsam auf, so machen sich heute allenthalben, in der Presse wie auf Straßen und Plätzen, besonders gern in den Straßenbahnen, vernehmliche Schwärmer breit, welche die Berliner Politik als eigenartig und hinterhältig hinstellen und mehr oder weniger offen unseren Feinden das Wort reden. In Wien ist es besonders arg; die unwissende Großhändlermenge mit ihrer Neigung zum Jammer und Schimpfen ihrer kurzfristigen Gleichgültigkeit gegen alle Ereignisse außerhalb der Stadtgrenzen, ihrem Hang zu einem Wohlleben, das sie aller Leuerung abzutrinken sucht, war ja immer ein guter Nährboden für alberne bemühende Gerüchte, auch wenn sich, wie jetzt, keiner ihrer Verbreiter auf selbstgeheime Tatsachen zu berufen vermag. Die Verbreiter, ja Urheber der Heßreden sind verschiedenster Art: unsere inneren Bolshewiken, dann sozialdemokratische Taktiker, die von einer Schwächung des starken Nachbarn eine Erleichterung der „Demokratisierung“ erwarten, ideologische Feinde des „Militarismus“, rote wie schwarze, und nicht zum wenigsten fremde Schwärmer, die in Deutschland das Hindernis der allgemeinen Völkerverbrüderung sehen, tschechische und südslawische Radikale, welche von der Zwietracht nach innen und außen die reichere Verwirklichung ihrer politischen Ambitionen erhoffen. Vertreter der altbekannten „Schlammperle“, die durch den deutschen Erdbebensturz in ihren Lebensgewohnheiten gestört zu werden fürchten, aller Art Neidige und Nechthollen. Man sollte denken, man brauche ihnen nur ins Gesicht zu leuchten, damit sich jeder deutsche Oesterreicher, ja jeder gute Staatsbürger überhaupt, mit Gefel von ihnen wende; aber dem ist leider nicht so. Unmehrb haben wir, haben insbesondere unsere Vertreter die Pflicht, vor ihnen unermüdet zu warnen.

Aber auch die Regierungen, die österreichische, wie die anemianische, sollten ihnen auf das entscheidende ent-

gegentreten — nicht nur wegen der Rückwirkung auf Deutschland, dessen Presse die von ihnen genährte Stimmung mit wachsendem Entsetzen feststellt, sondern vor allem um unseres Staates willen, der nur im mitteleuropäischen Bund die Erfüllung seiner Lebensaufgaben finden kann, umso völliger und erfolgreicher, je fester dieser Bund ist. Er bedarf der Verbündeten in Krieg und Frieden, und unter deutschen Volk in Oesterreich bedarf zu seinem politischen und kulturellen Gelingen des intimen Zusammenhanges mit dem Gesamtvolk. Eine Lockerung dieses Bandes, gar eine geistige Abwendung — das hat die Väterländische Zeit gelehrt — ist gleichbedeutend mit einem Verdorren Deutschösterreichs, seiner Kultur und seines Wirtschaftslebens. Das ist eine noch schlimmere Gefahr als der Verlust des Rückhaltes gegen die nationalen Gegner, den ebenfalls nur das Gesamtvolk bieten kann. Deshalb müssen wir die Regierungen eindringlich an ihre Pflicht erinnern, die dem Wohlwünschen Gebiete einhalt zu tun, vor allem in Parlament und Delegation es schonungslos zu verurteilen und die verbreitete Behauptung, es sei ihnen willkommen, entschieden abzulehnen. Nur wenn dies in aller Schärfe und Klarheit geschieht, können unsere Vertreter die österreichische wie die gemeinamte Regierung unterstützen. Unterbleibt es, so muß unsere Meinung lauten, wie sie schon anlässlich der Vernachlässigung Böhmens hätte lauten sollen und wie sie jetzt angesichts der tschechischen Ansprüche kurz formuliert hat: „Für den Staat, gegen die Regierung!“ Noch ist die Hoffnung nicht aufzugeben, daß wir dazu nicht genötigt werden; aber wir müssen dazu bereit sein.

Professor Steger erwirbt sich mit diesen Ausführungen ein Verdienst. Sollen wir, so schreibt die „Wag. Ztg.“, daß seine Worte überall in Oesterreich gehört und beherzigt werden. Denn es ist in der Tat in hohem Grade bedenklich, was schon seit längerer Zeit auf diesem Gebiete besonders von Wiener Vätern genährt wird, und auch die größte Schuld im Reich kann da eines Tages reichen zumal man mit dem höchsten Verstand sehen muß, daß die sonst wahrlich nicht zimmerliche Wiener Zentur auf diesem Gebiete eine Duldungskarte beweist, die wahrlich einer besseren Sache würdig wäre.

Dem Krieg und Frieden.

Der Abschluß mit der Ukraine

muß als ein außerordentlich erfreuliches Ereignis von grundsätzlicher höchster Wichtigkeit warm begrüßt werden. Der Trochki'sche Verlust, die Brest-Verhandlungen zum Scheitern zu bringen und die Schuld daran den Regierungen der Mittelmächte in die Schuhe zu schieben, ist damit tatsächlich vereitelt. Die Regierung der Petersburger Volkskommissare mit ihrer hinterhältigen Aufwiegelsektistik hängt damit tatsächlich in der Luft, und schließlich der Umstand, daß der Abschluß mit der Ukraine gestern noch nicht erfolgt wäre, unterzeichnet war, dürfte schuld daran sein, daß unsere Bevollmächtigten die Frechheiten der Braunstein-Trochki, Nadel und Genossen nicht gestern schon mit dem herzhändigen Mißbrauch der Verhandlungen und der Anbahnung des Waffenstillstandes beantwortet haben.

Der Gang der gestrigen Verhandlungen. Gestern vormittag hielt die deutsch-österreichisch-ungarische Kommission zur Regelung neuer Sitzung ab.

Staatssekretär von Rühlmann stellte zunächst fest, daß die angelegentlich gefällten Telegramme nach der Unterzeichnung von der Petersburger Telegraphen-Agentur herrühren, jedenfalls eine Fälschung auf deutscher Seite ausgeschlossen sei und deshalb die weitere Unterzeichnung dem Vorsitzenden der russischen Delegation zufalle.

Anzeigenpreis für die einsp. Kleinzeile oder deren Raum 30 Pf. für 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Trochki entgegnete, er werde die Angelegenheit weiter verfolgen. Die weitere Auseinandersetzung drehte sich auf eine Äußerung Trochki um die angeht in der deutsch-österreichisch-ungarischen Presse organisierte Kampagne, die den Zweck verfolgte, der russischen Delegation die Verschleppung der Friedensverhandlungen vorzuwerfen.

Staatssekretär von Rühlmann und Graf Czernin wiesen eine Beeinflussung der Presse seitens der Regierungen im Sinne der Trochki'schen Darlegungen zurück.

Hierauf verlas das Mitglied der russischen Delegation Bobinski eine Aufzeichnung in russischer Sprache, die von seinem Genossen Nadel in deutscher Sprache wiederholt wurde. Die beiden Herren bezeichneten sich darin als die einzig berechtigten Vertreter des polnischen Volkes, forderten die sofortige Entsetzung der jetzigen Regierungsorgane in Warschau, ergingen sich in Anklagen gegen die bisherige Entwicklung der Unabhängigkeit Polens und vertieften sich auch auf die in der deutschen und österreichisch-ungarischen Presse fälschenden Rollen.

Auf die Frage des Staatssekretärs von Rühlmann, ob das oben verlesene Dokument als eine offizielle Mitteilung der russischen Abordnung anzusehen sei, erklärte Trochki, innerhalb der von der russischen Delegation bei Beginn der gegenwärtigen Verhandlungen festgesetzten Grenzen seien die oben vorgetragenen Ansichten als offizielle Erklärung anzusehen. Darüber hinaus nur als informatives Material. Staatssekretär von Rühlmann gab hierauf eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte: „Ich für meine Person lehne es auf das Bestimmteste ab, von Seiten der russischen Delegation irgend welche Erklärungen entgegen zu nehmen, welche nicht von vornherein sich als offizielle Erklärung der gesamten Delegation darstellen. Ich fürchte, die Gebuld der Vorstehenden der verbündeten Delegationen wird durch derartige Vorgänge auf eine sehr harte Probe gestellt, und es werden nicht nur bei der Presse sehr ernste Zweifel entstehen müssen, ob auf Seiten der russischen Delegation wirklich die Absicht vorliegt, die bisherigen Verhandlungen erfolgreich zum Abschluß zu bringen.“

General Hoffmann protestierte dagegen, daß Bobinski und Nadel im Namen von Angehörigen des deutschen Heeres zu sprechen sich anmaßen.

Trochki entgegnete, er halte die Ansichten und Urteile der im Verbands seiner Delegationen vertretenen Politik für außerordentlich wichtig für die Stellungnahme seiner Delegation zu dieser Frage.

Staatssekretär von Rühlmann schloß hierauf die Sitzung mit der Bemerkung, daß den Wünschen der russischen Regierung entsprechend in der nächsten Sitzung die Ergebnisse der bisherigen Arbeiten zusammenfassend erörtert werden sollen.

Diese Erörterung wird sich hoffentlich nach dem ukrainischen Abschluß sehr kurz und bündig gestalten.

Wir geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Friede zwischen dem Vierbund und der Ukraine, der aller Voraussicht nach einen solchen mit Rumänien nach sich ziehen muß, im feindlichen wie neutralen Ausland seines großen Einbruchs nicht bedürfen wird, und u. U. von weitergreifenderen Folgen zu sein vermag, als sich heute übersehen läßt. Es dürfte jetzt alles darauf ankommen, daß unsere Staatsmacht energisch und zielklar diesen ersten großen Erfolg wirtschaftlich und politisch, namentlich organisatorisch ausnützt, womit unserer kriegsreifen Zeitung ein höchst wichtiger Dienst geleistet werden kann. Aus der Ukraine können wir für uns eine Hilfsquelle von geradezu unbegreifbarem Werte machen, wenn die Dinge am rechten Ende angefaßt werden.

Staatsliche Organisation des Ukrainer Getreidehandels. Budapest, 8. Februar. Die Verhandlungen der Vertreter der Budapest, Wiener und Berliner Produzenten-Vereine in der Angelegenheit einer Organisation zur Getreideeinfuhr aus Rußland, welche in den letzten Tagen in Budapest stattfanden, sind ergebnislos verlaufen, werden

Jedoch wahrscheinlich fortgesetzt werden. (Dah sich diese ge-
dienten Hebräer zu einer brauchbaren Organisation zusammen-
schließen können, halten wir für völlig ausgeschlossen. D. N.)
Die verurteilten, ist eine Intervention des privaten Getreide-
handels überhaupt fraglich geworden. Es besteht in der
Ukraine die Absicht, den Getreidehandel ausschließlich zu
organisieren, in welchem Falle die Ausfuhr nach
Österreich und Deutschland nicht mehr der privaten Vermittlung
überlassen, sondern durch die staatliche Organisation
durchgeführt werden würde.

Aus dem Osten

Keine Einigung über die Friedensfrage im Kongreß der Sowjets.

Wafel, 8. Februar. „Daily News“ melden aus Petersburg:
Im Kongreß der russischen Sowjets ist es über die
Friedensfrage zu keiner Einigung gekommen. Man
rechnet mit der Möglichkeit, daß Trotzki in die Verhandlungen
eingreifen muß.

Frieden oder Brot.

„Daily News“ melden aus Petersburg: In spätestens
24 Stunden wird der Hunger in Petersburg eine revo-
lutionäre Bewegung gegen die Bolschewitsch verursachen,
da dem Volk entweder sehr bald Frieden oder Brot
bringen müssen. Die vollkommene Auflösung der russischen
Verwaltungsbehörden und die Störung im Eisen-
bahnbetriebe hat die Hungersnot auf eine derartige Höhe
getrieben, daß der Zustand drei- bis viermal so schlimm
ist wie in Deutschland (!). Die Bedingungen für die
erfolgreiche Durchführung einer revolutionären Bewegung gegen
die maximalistische Regierung sind günstig.
Man scheint also in England den Zeitpunkt für nahe zu halten,
wo man mit englischen Soldaten den Rabatten wieder
zur Macht verhelfen kann. Wenn man sich nur nicht täuscht!

Nährerkämpfe in Petersburg.

Stockholm, 6. Februar. Auch gestern und vorgestern
wurden auf dem Bolschewitsch-Prospett in Petersburg die
Läden geplündert. Bei dem sich hieraus entwickelnden
Dauergeficht zwischen Militär und Plünderern wurden
einige Dutzend Menschen getötet und verwundet. Bei dem
Verlust einer bewaffneten Bande, im muslimanischen Klub Geld
zu pressen, wurde der Alkoholvorbehalt Fürst Engelst-
schew und eine andere Person erschossen. In einer Reihe
von Stabteilen wurden die Lebensmittelgeschäfte von
Frauen überfallen und geplündert.

Stockholm, 8. Februar. Die Lebensmittel in
Petersburg wird von Tag zu Tag immer ärger. Durch ver-
schiedene Stadtteile zogen Frauen und Kinder und schrien
nach Brot. So die Frauen immer größeren Umfang anzu-
nehmen drohen, wurden rote Garden zur Hilfe herange-
schickt, die auf das Publikum schossen und es ausein-
andertrieben.

Fortschreitender Bürgerkrieg.

Amsterdam, 8. Februar. Nach einem heiligen Brief
erschien die „Times“ aus Petersburg: Nach unbestätigten Berichten
fahren infolge des Vorgehens von General Marzew längs der
Eisenbahn Eisenbahnzüge von Moskau nur bis
Woroneß.

Aus Moskau wird gemeldet, daß das Bolschewitsche
Sauptquartier und der Stadtrat in Petersburg über-
geben werden sollen, weil die polnischen Regiments-
bataillone dem Teil der russischen Front bedrohen.
Einen Stockholmer Korrespondenten der Tel.-An. wird aus
Petersburg berichtet: Nach einer zweitägigen
Schlacht, an der sich auch die polnische Artillerie
unter dem General Lesmiewski beteiligt hatte, ist Semo-
lenski von den polnischen Truppen im Sturm
genommen worden. Witebsk wurde vom General Dow-
bor-Musnicki erobert.

König Nante noch in Jassy.

Koppenhagen, 8. Februar. Der hiesige rumanische Ge-
sandte erhielt aus Jassy folgendes vom 1. Februar datiertes
Telegramm:

Auf eine einbringliche Aufforderung durch die provisorische
Regierung in Peking haben sich die rumänische Regierung
Truppen gegen die Maximilianisten. Die rumänischen Truppen
wurden unterworfen. Die Rumänen nahmen ihnen eine große
Menge Kriegsmaterial ab. Die rumänischen Waffendepots in
Rehabatien werden betreit. Der Vorstoß wegen wurden die
russischen Truppen in Sibiu, in Rom und in Sagarab
besetzt. Die Marai der rumänischen Truppen ist glänzend.
Der König hat Jassy niemals verlassen. Er so-
wals auch die ganze Königsfamilie und die Regierung be-
finden sich in größter Ruhe in der alten Hauptstadt der Moldau,
umgeben von dem rumänischen Heere.

Korbhändler von den Bolschewitsch betreit.

Stockholm, 8. Februar. Die finnische Weiße Garde
beherrscht nunmehr eubdignität Tornea. Ein Teil des rus-
sischen Militärs ist in Tornea gefangen genommen, der Rest
entflohen. Der Regierungskommissar, der mit dem
rumänischen Geschäftspersonal nach Saparanda zu entfliehen
hätte, wurde erwidert und handrechtlich erschossen.
Reinhold von den russischen Soldaten gerammt worden sein.
Korbhändler befindet sich nunmehr wieder in finnischen
Händen. Die Eisenbahn von Tornea bis Saapana ist
betriebsfähig.

3000 Mann russische Verluste.

Stockholm, 8. Februar. Aus Sellsingfors wird
gemeldet: Bei Lammerfors, nordwestlich von Sellsingfors,
erlitten die russischen Truppen und die rote Garde am
Dienstag eine blutige Niederlage. Die Russen sollen
über 3000 Mann verloren haben.

Am Dienstag morgen trafen in Tornea zwei Flüge ein. In
dem einen befand sich ein Anstich des Generals Danneberg
nach Stockholm, sowie der ausgezeichnete rumänische
Diamant mit der rumänischen Geheimschrift.

Stockholm, 8. Februar. Die finnische Geheimschrift
heute morgen ein Telegramm aus Tornea, daß sich dort die
russischen Soldaten ergeben haben. In Leo-
bora finden 4000 Kampfe statt. Der Feind hat meh-
rere hundert tote und Verwundete. Ein Viertel der Stadt ist
niedergebrannt. Die stehenden Einwohner wurden von den
Revolutionären niedergeschossen und andere Gewalttaten gegen
sie verübt. Tornea ist jetzt ruhig.

Wafel, 7. Februar. Der Stad der hiesigen weigen
Garde meldet: Ein aus Hammerfort kommender Zug
von 38 Wagen mit roten Gardisten und russischen Matro-
sen wurde in die Luft gesprengt. In der Umgebung
von Björnberg plündern die Russengarden und rus-
sische Matrosen von der Sibirfront. Alle Leute werden in
die Wägen eingetragten. In Bernart sind Männer vom 18. bis
zum 60. Jahre zu den Fahnen einberufen. Man sieht auch
Schlagjähre barunter.

Auslands Kriegserklärung an China??

London, 7. Februar. (Reuter.) „Times“ erfährt aus Pe-
tersburg, daß der Rat der Volkskommissare die Krieg-
serklärung gegen China erwägt, weil es die Einfuhr von
Lebensmitteln nach Rußland verweigert. Man hat vorgeschla-
gen, China zu revolutionieren, durch Unterstützung der
Selbstständigkeitsbewegung in den südlichen Provinzen gegen die
Zentralregierung. Zu diesem Zwecke löst ein russischer Kom-
missar dorthin geschickt werden, um eine revolutionär-sozialistische
Agitation hervorzuwirken (!).

Der rumänische Kredit im Sinken.

Wafel, 7. Februar. Westfälische Blätter melden aus Pa-
ris, daß die Pariser Bankiers sich seit Montag weigern,
rumänische Schecks und Zahlungsaufstellungen einzu-
lösen. Im Pressebureau des Ministeriums des Aeußen
erklärte man, keine direkten Nachrichten aus Jassy zu haben.
Auf der Pariser Börse wurden am Donnerstag alle Notiz-
ungen für rumänische Bankiere gestrichen.
Kamit soll offenbar auf den Friedenswillen Rumaniens
hemmend eingewirkt werden.

Offiziersaufstände in Griechenland.

Wafel, 8. Februar. Der „Secolo“ meldet aus Athen: In
Parika und in Korinth haben revolutionäre Offiziers-
aufstände stattgefunden. Ueber den Virus in der
Kriegsarmee ist erklärt. Die fremden Geandtschaften lösen
Truppen im Virus lösen.

Italien und Griechenland.

Wafel, 8. Februar. Aus Athenen berichten italienischer
Blätter acht hervor, daß die griechische Regierung sich
endgültig entschlossen habe, bei der Fortführung des
Krieges auf dem Balkan mehr die italienischen In-
teressen wahrzunehmen und möglichst in Gemein-
schaft mit der italienischen Flotte zu arbeiten. Es sind
bereits einige italienische Generale in Saloniki
eingetroffen, mit denen täglich Besprechungen stattfinden.

Aus dem Westen

Ungehore Verteidigungsarbeiten hinter den französischen Linien.
Wafel, 8. Februar. Die französische Agentur arbeitet sieber-
haft. Täglich verendet sie Verhigungsbulletins in
die Welt. Die letzte lautet: In den letzten Wochen wurden hinter
den französischen Linien ungeheure Verteidigungs-
arbeiten ausgeführt. Insbesondere die Verwendung der in
Frankreich gelandeten amerikanischen Kräfte zum besten
der gemeinsamen Interessen besteht zwischen der amerikanischen
Heeresleitung und den Stäben der Alliierten vollkommenes Ein-
vernehmen. Im übrigen weise die militärische Lage keinerlei
Veränderungen auf.

Das amerikanische Ingenieurkorps bei Verdun.

Wafel, 8. Februar. Das amerikanische Ingenieur-
korps hat sich in hervorragender Weise an den Vorbereitungen
zur Verteidigung von Verdun beteiligt. Es hat insbesondere den
Weg zahlreicher Schienenstränge geleitet.

Amerikaner kämpfen in Lothringen.

Koppenhagen, 7. Februar. „Politiken“ erhält aus
Washington die offizielle Meldung, daß das amerika-
nische Heer einen Frontabschnitt im französischen
Lothringen übernommen hat. Amerikanische Geschäfte
antworten bereits den Deutschen.

Wirkung des Pariser Luftbombardements?

Wafel, 8. Februar. „Welt Jour.“ meldet, daß in der
französischen Armee zu den beworfenen Berichten
über die Ergebnisse der Pariser Konferenz bis jetzt drei
Interpellationen an die Regierung eingegangen sind.
Darunter befinden sich zwei von Sozialisten, die sich mit der
Frage der Einstellung fernerer Luftangriffe auf
feindliche offene Städte befassen und ein Abkommen
zwischen den Kriegführenden über Luftangriffe auf die Zivilbe-
völkerung fördern wollen.

Das Schwert hat das Wort.

Wafel, 8. Februar. Die „Mail Nach.“ melden: Eine offi-
zielle Sabotsnachricht bezieht die Verfallener Erklärung
als den Abschluß der Phase der diplomatischen
Antworten und als Eröffnung der militärischen Agitation.
Die Lage sei nunmehr völlig geklärt. Auf der ganzen West-
front wird an Vorbereitungsarbeiten für die kommen-
den Operationen fortgesetzt. Die Artillerie, die der
Infanterie den Weg für ihre Operationen ebnen soll, ist sehr
lebhafte tätig.

Die Entente-Konkult in Lugano ausquartiert.

Wafel, 8. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Bern: Die
britischen und französischen Kommandanten in Lu-
gano die im Hotel Metropol Wohnung haben, sind von den
italienisch-amerikanischen Hotelbesitzern angewiesen worden,
den Hotel zu verlassen. Wenn die Anführer des So-
zialisches Metropol mit einem frühen Vorstoß bedroht würden,
sollt man die Entente-Männer noch länger beherbergen
würde.

England soll weiter vorrücken.

Wafel, 8. Februar. „Daily Mail“ meldet, die Be-
schlüsse von Versailles verpflichten England zur Ge-
winnung von weiteren rund 10 Milliarden Schilling
Vorkäufen an die Verbündeten, falls der Krieg noch bis Ende
des Jahres dauern sollte.

Kronrat in London wegen der russisch-englischen Beziehungen.

Wien, 8. Februar. Die Mittagszeitung meldet aus
Amsterdam: Dem Vernehmen nach beschließt sich ein
außerordentliches Kronrat in London mit dem
russisch-englischen Verhältnis und insbesondere mit den Ver-
sicherungen, denen die britischen Staatsangehörigen
von Seiten der Maximilianisten in Rußland ausgesetzt seien.
Man erwartet ein bedeutames Ereignis in den russisch-englischen
Beziehungen.

Revolutionäre Reaktionen in England und Amerika.

„Aus zuverlässiger Quelle“ wird bekannt, daß das eng-
lische Volk wegen der fortgesetzten Torpedierunaen

und in Folge des dadurch entstandenen Isolationismus
jeder ungeduldig geworden ist. Durch den Beschluß des
Oberbefehlshabers der englischen Marine habe man vor
allem eine Verhängung des Boikots in dieser Hinsicht be-
zweckt, indem man den Ausfuhr erzwang, das hiermit ein
besseres Vorgehen gegen die U-Boote bewerkstelligt sei. Das
englische Volk befürchtet ferner noch in diesem Jahre
eine Hungersnot, wenn die Torpedierunaen in gleich-
mäßig Weise wie bisher fortgesetzt werden. Die Folge länger
Dauer des Krieges würde sein, daß in England sowohl
wie in Nord- und Südamerika die Revolution
ausbrechen würde.

Wird werden gut tun, aus diese Hoffnungen, namentlich
was Amerika anlangt, nicht zu verlassen.

Der Seekrieg

Wafel, 9. Februar. (Antisch.) Eines unserer Untersee-
boote, Kommandant Kapitänleutnant Kern, hat kürzlich im
westlichen Teil des Mittelmeeres und an der franzö-
sischen Westküste 8 Damper und 2 Segler mit rund
28 000 Br.-Kilo. versenkt.

Vier Damper wurden aus gestrichelten Geleitzügen her-
ausgeschossen, darunter der englische Damper „Arin“ (4484
Tons) und ein etwa 6000 Tons großer Damper vom Typ der Gips-
boote; zwei weitere Damper wurden vor Cherbourg versenkt;
beide sie beladen, mit Bestimmung nach Cherbourg, also höchst-
wahrscheinlich Kriegsmaterialtransporte. Zwei an-
dere Damper, darunter der französische Damper „Union“, hatten
Kohlen für Frankreich an Bord. Von den beiden versenkten Seg-
lern hatte der eine 315 000 Liter Hum von Maritima nach
Bordeaux geladen, der andere, englischer Schoner „Charles“,
Eisenerz nach Swenken.

Laehmlegung der ostasiatischen Schifffahrt.

Der Verkehr nach den Süden längs der Ostasiatischen
Küste bis nach Singapur, hat fast völlig aufgehört.
Man kann damit rechnen, daß von drei Dampfern, denen man
auf der Fahrt begegnet, sicherlich zwei japanisch sind. Amerika-
nische und französische Dampfer sind eine Seltenheit geworden,
und die englische Schifffahrt beträgt höchstens noch ein Drittel des
Anteils der englischen Tonnage am ostasiatischen Schiffsverkehr
vor dem Kriege. Infolge dieser Frachtraumnot sind die Lager-
häuser der Süden überfüllt, und ungeheure Mengen Kotsargen,
Matratzen, sowie in Fässern verpackter Waren liegen hoch aufge-
stapelt unter freiem Himmel. Die Ausfuhrschiffe, die mit Lan-
deserzeugnissen arbeiten, sind meist in sehr schlechter Lage und
können sich nur durch weitgehende Samfunterhaltungen halten.

Zum Geheiß in der Bucht von Helgoland

vom 17. November v. J. veröffentlicht erst jetzt die englische
Admiralität einen längeren Bericht, der augenscheinlich in we-
sentlicher Weise nach bestimmten englischen Wälfen ist. Wir
wollen unsere Leser mit den Londoner Ausstellungen nicht lang-
weilen, sondern geben nur das wieder, was die deutsche Admi-
ralität dazu sagt. Es erwidert sich, auf die westliche Seite
des Atlantik und die Ostküste zumal, um die englische Dan-
schiffahrt näher einzugehen. Es genügt vielmehr, auf die
Grundamtlischen Materials aufgelisteten indischen Ver-
öffentlichungen vom 17. 18. und 23. November der vorigen Jah-
res hinzuweisen. Aus ihnen ist ersichtlich, daß nicht nur die
Süden, sondern eine Anzahl schwerer englischer Strei-
kräfte bemächtigt waren, in die Deutsche Bucht einbringen, sich
aber nicht zurückziehen, als eine einzige schwere deutsche Schiffe
in Sicht kamen. Auch über die Befehlsgebungen, die wir und der
Gegner erlitten, geben unsere Veröffentlichungen erschöpfenden
und wahrheitsgetreuen Aufschluß. Bemerkenswert ist immer-
hin, daß die englische Berichterstattung eines Zeitraumes
von 2 1/2 Monaten bedarf hat, um ihre Erzählung zu
recht zu machen.

Der Krieg mit Amerika.

Neue nordamerikanische Großprojekte.

Wafel, 8. Februar. Der „Schweiz. Tel.“ meldet aus New-
york: Das amerikanische Hauptquartier berichtet, daß die
Tonnage der gegenwärtig in amerikanischen Diensten
stehenden, für den Transport amerikanischer Truppen
verfügbaren deutschen und österreichischen Boikampfer
ungefähr 500 000 Tons betrage. Unter den bereits in
Europa angekommenen befindet sich auch die frühere „Wate-
rland“, sowie 15 andere deutsche U-Boote.

Das Hauptquartier macht eingehende Angaben über die
Truppenstärke, die die einzelnen Schiffe transportieren können.
Die frühere „Waterland“ 8500 Mann, „America“ 5500
Mann und „Kronprinzessin Cecilie“ 2000 Mann.
Die amerikanische Regierung wartete 60 000 Schiffe für
aus 2 Millionen Mann und 50 000 Offiziere. Sie ließ
noch einen Pariser Telegramm der „Mail Nach.“ das New-
yorker Gebäude der Hamburg-Amerika-Linie besetzen und mit
Militärbureaus besetzen.

Was hinter dem amerikanischen Größenwahn steckt.

Die „Chicago Tribune“ veröffentlicht einen Teil des Ver-
richtes des amerikanischen Nationalismus an den Sen-
at. Aus dieser Veröffentlichung geht u. a. hervor, daß das
Munitionssamt noch kein einiglaes Geschäft an
das amerikanische Heer geliefert hat. Infolge
dessen sind die Truppen in den Uebungsstätten noch voll-
ständig ohne Artillerie. Auch ist keine Aussicht vor-
handen, daß Geschütze vor dem Sommer geliefert werden.
Die amerikanischen Truppen müssen also nach Europa ab-
reisen, ohne das Geschütz und das Geschütz zu kennen, mit dem
sie früher kämpfen müssen. Die Folge davon ist, wie die schis-
matische Reichswehr „Kron und Ray“ sagt, daß die bereits
mit Aufträgen überführten britischen Engländer und Franz-
osen, während dieser die amerikanischen Fabriken an der
Ausrichtung der Ententeheere mitgeschoben haben. Auch im
amerikanischen Schifffahrt ist eine ungeheure Ver-
sögerung eingetreten. Die Amerikaner sind hier in hien-
schen Rosten verstrickt wie bei der Herstellung von Geschützen
und Gewehren.

Wilson und die Verfallener Beschäfte.

Wien, 7. Februar. „Progres de Lyon“ meldet aus New-
york: Nichts, was in Paris und Versailles getan und gesagt
wurde sei, werde die offene Politik Wilsons hindern. Man
würde in Washington nicht übereinstimmen sein, was Wilson zu
neueben Stunden den Regierungen der Mittelstaaten vor-
schlagen antworten würde.

Zur Verlesung der „Luscania“.

Washington, 7. Februar. (Reuter.) Kriegssekretär
Bates hat heute folgende Erklärung über die Verlesung
der „Luscania“ ab: Die Verlesung der „Luscania“
nicht stellt uns den Kriegserklärungen in ihrer unbedenklichen

Fleischmarkenausgabe.

Die Ausgabe der Fleischmarken findet im alten Rathaus Burgstraße Nr. 1 in folgender Reihenfolge statt:
Dienstag, den 12. Februar
 vorm. von 8-12 Uhr und nachm. von 2-5 Uhr
 für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben von A bis einschl. J
Mittwoch, den 13. Februar
 zu denselben Zeiten für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben K bis P
Donnerstag, den 14. Februar
 zu denselben Zeiten für die übrigen Straßen.
 Die Abgabe der Marken erfolgt nur an erwachsene Personen des Haushaltes gegen Vorlegung des Lebensmittelscheines und Rückgabe der Stammfischkarten.
 Eine Ausgabe an anderen Tagen findet nicht statt.
 Die Ausgabe der Krankenmarken findet am
Freitag, den 15. Februar
 vormittags von 8-11 Uhr im Rathaus, Markt 1, Zimmer 14 statt.
 Merseburg, den 8. Februar 1918.

A. L. L. 252/17. **Der Magistrat.**

Ausgabe von Geflügelgutter gegen Ablieferung von Eiern.
 Vom Montag, den 11. Februar 1918, ab wird von dem Kaufmann Richard Schürz, Oberreitstraße 7, als Beauftragter der städtischen Eieranstalt an die Merseburger Geflügelhalter gegen Abgabe von Eiern Geflügelgutter abgegeben.
 Die Eier werden zum gesetzlichen Höchstpreise mit 25 Pf. das Stück sofort bezahlt.
 Für jedes abgelieferte Ei werden 200 Gramm Geflügelgutter zum Preise von 11 Pf. verabfolgt.
 Die abgelieferten Eier werden den Geflügelhaltern an ihre Lieferungsstelle angerechnet.
 Wer Eier nicht abgibt, erhält Geflügelgutter nicht zugestellt, bleibt aber trotzdem Lieferungsverpflichtet.
 Wer den Rahmen des Erlaubten übersteigt, erhält die darauf entfallende Menge Geflügelgutter noch nachträglich zugestellt.
 Merseburg, den 9. Februar 1918.
 P. H. H. 864/18. **Das städtische Lebensmittelamt.**



Voranzeige!

Vortrags-Abend

des Königlichen Sächsischen Hofschauspielers
Professor Adolf Müller.
Norddeutscher Humor
 Mittwoch, den 27. Februar 1918, 7 1/2 Uhr abends
 im Tivoli-Saale
 zum Besten des **Möbilmachungs-Ausschusses vom Roten Kreuz** für Merseburg-Stadt und -Land.

| | | |
|--|--|---|
| Halle-S. Alto Promenade 11a Fernruf 5738 | | Halle-S. Leipzigstr. 83. Fernruf 1224. |
| Das Tagebuch des Dr. Hart. Film in 1 Vorspiel und 3 Akten von Haus Brenner. | Gunnar Tolnaes der Darsteller d. Maharadscha in: Der Mann ohne Gnade. Drama in 3 Akten. | Ossi Oswald in: Wenn 4 dasselbe tun. Lustspiel in 3 Akten. |
| Der Blusenkönig mit Ernst Lubitsch, Lustspiel in 3 Akten. Jugendliche haben von 3-5 Uhr Zutritt. | | |

Seidene Damen-Mäntel
 in sehr grosser Farben-Auswahl, guten Stoffen, allen Grössen und den verschiedensten Macharten empfiehlt preiswert
H. Schnee Nachfolger
 HALLE a. S. A. & F. Ebermann Gr. Steinstr. 84

Slavier-Unterricht
 nach bewährter Methode ertheilt
Frau G. Thielens,
 Dalkische Strasse 15 L.
Ärztiger Handwagen und ein Fahrrad
 zu verkaufen Neumarkt 05, p. r.

Bettmäßen
 Befestigung sofort. Alter und Gelegheit annehmen. Ausstatt. umfasst: „Sauris Versaand“, Mäßen 015, Thierwälderstr. 9.
Kaufe jeden Posten gebrauchte Blumentöpfe
 Wittenbecher, Neumarktstr. 1.

Öffentliche Inventar- und Futtervorrat-Auktion

Station: **Holleben-Beuchlitz,**
 in **Holleben,** Bahnhöfe: **Schlettau-Lauchstedt.**
 Im Auftrage der Frau Gutsbesitzer Karl Barthier in Holleben lasse ich am
Donnerstag, den 14. Februar 1918, vormittags 10 Uhr anfangend,
 deren gesamtes lebende und tote Gutsinventar öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zu dem Termin bekannt gemachten Bedingungen verkaufen.

Die Genehmigung zur Abhaltung der Auktion ist vom Herrn Landrat erteilt.

Es kommen zum Verkauf:
 4 Arbeitssperde, 6 Milchkuhe, 11 Stück Jungvieh, fähig, 4 Kühe, 5 Ackerwagen, vier- und dreirädrig, 1 Brechwagen, 1 Kutschwagen, 1 Selbstfahrender, 2 Rübenheber, zwei- und dreirädrig, 1 Möbeler, 1 Grassmäher, 1 Heumäher, 1 3-Heckpflanze, 1 Hackmaschine, 1 Reihungsmaschine, 1 Windfähe, 1 Rübenhebelmaschine, 1 Karoffelstampfer, 1 Sägemaschine, 1 elektrischer Motor, 1 Cambridgewalze, 1 eiserne Ringelwalze, 2 Glatwalzen, 2 Krümmer, 1 Saeg, 2 Paar eiserne Eggen, 1 Paar hölzerne Eggen, 6 Klebereier, 4 eiserne Pflüge, 1 Dreifachpflug, 1 Zweifachpflug, 1 Viehwage, 1 Jauchefass, 1 Decimalwaage, 1 Schmelzkaffee, 20 Kuchenteller, 5 wollene Viebedecken, 2 lederne Decken, 3 Plänen, 2 Kuchengeschirre, 5 Leinwandstücke, 1 Jauchepumpe, ca. 800 Feinere Schmelz, ca. 50 gebrauchte Säcke, 1 großer Pösel Säckel, 1 großer Pösel Spreu und sonstige landwirtschaftliche Geräte.
 Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Säckel und Spreu laut Verfügung im Kreise Merseburg verbleiben muß.

Im Auftrage des Verkäufers: **Josef Heumann.**

Haus- und Grundbesitzer-Verein (G. B.)
 Unsere geehrten Mitglieder (auch Damen) werden hiermit zum nächsten Erdbeinen auf **Mittwoch, den 13. Februar 1918, abends 8 Uhr, im Tivoli** eingeladen, wobei ein Vortrag des Herrn Bürgermeisters **Dr. Mosebach** stattfindet über
Das Mieteneinigungsamt.
 Gäfte willkommen. Auf Wunsch freie Aussprache.
Der Vorstand.
Reckenke, Vorsitzender.

Merseburger Turnerklub
 Der Jugend von Merseburg ist Gelegenheit zu körperlichen Übungen an folgenden Abenden gegeben
Dienstag 8 Uhr: Frauen- und Mädchen-Abteilung der Turnerischen Vereinigung
Donnerstag 8 Uhr: Frauen- und Mädchen-Abteilung des Männer-Turnvereins
Freitag 8 Uhr: Vereinigte Turnerische Merseburgs u. Vereinigung für Jugendsport.
 Das Turnen findet in der Turnhalle, Büchelstraße 5, statt.
Dr. Taube.

W. Naundorf
 Hobbinerei, Merseburg, Delgrude 5. Telef. 496.
Kaufe jederzeit

Schlachte-Pferde
 und zahlr. für fette Pferde **höchste Preise.**
 Bei Mochschlachten sofort zur Stelle.

Gemüse-Samen
 neue Ernte, beste Sorten (Ernte sehr knapp)
 Grahnmiebeln, hochl. Rosen und Engländer, Apfelbäume in Waldform
 empfiehlt **W. Wittenbecher,** Neumarktstr. 1.

Kammer-Lichtspiele!
 Nur noch Sonntag und Montag!
Das Opfer der Herzlin!
 Tieferefreudiges feinsinniges Seelen-Drama in 4 Akten.
„Titanenkampf!“
 Großes Schauspiel in 4 Akten mit **Erich Kaiser-Titz** in 2 Hauptrollen.
 Ausserdem ein vorzügliches Beiprogramm.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Fernr. 529.
Sonntag ab 3 Uhr: Große Jugend-Vorstellung
Ab 5 u. 7 1/2 Uhr: Vorstellungen f. Erwachsene.
 In Kürze:
Die Königstochter von Travankore.
 Großes indisches Liebes-Schauspiel.

Das führende
Finanz-u. Handelsblatt
 Mitteldeutschlands
 ist die
Magdeburgerische Zeitung
 Täglich 3 Bogen
 Dienstag 2,25 M.

In meiner
Putz-Abteilung
 werden für die Frühjahrs-Saison im Interesse prompter Lieferung die
Umpress-Hüte
 baldigst erbeten.
 Es steht eine **grosse Anzahl** neuer Frühjahrs-Formen hierfür zur Verfügung.
Otto Dobkowitz.

Wenden Sie sich wegen preiswerter u. gediegener
Möbel
 an
O. Scholz Ww.
 Telefon Nr. 458. Merseburg a. S. Gotthardstr. 84.

Zu Ostern!
Lehrling
 für Druckerei und Setzerei stellt ein
Merseburger Tageblatt, Hälterstr. 4.

Tivoli-Theater

Merseburg.
 Dir: Art. Dechant.
 Sonntag, d. 10. Februar 1918, abends 7 1/2 Uhr:
 Zum letzten Male!
Bachfeste.
 Operettenposse in 4 Akten von Böge.
 Nachmittags 1/4 4 Uhr:
Grosse Kinder-Vorstellung.
Kothäppchen und der Wolf.
 Märchen von R. Öbner.

Dienstag, den 12. Februar 1918, abends 7 1/2 Uhr:
Beneß f. Selene Peter-Gauti
Frühlingsluft.
 Operette in 3 Akten v. S. Strauß

Kaiser-Panorama
 Im „Herzog Christian“
 — Weissenfelsersstrasse 1. —
Bis 16. Februar:
Düffelbäder der Insel Rügen.
 Geöffnet von 3-9 1/2 Uhr.

Kontoristin
 mit guten Kenntnissen, möglichst vorwärtsgerichtet, Gabelberger Stenographin, f. h. l. Februar oder später gesucht.
Trost, Gartenbaubetrieb, Nordstraße.

Für kinderlosen Haushalt ein tüchtiges zuverlässiges
Mädchen
 zum 1. April 1918 gesucht.
Frau Dr. Brack, Domstraße 8.

Ein Mädchen,
 nicht unter 16 Jahren, wird zum 1. 3. nach Selzig gesucht.
 Zu erfahren Obere Breite Straße 15 II.

Junges Mädchen als Aufwartung
 sof. gesucht. Wörlich, Bahnhofstr. 8a.

Gärtnerlehrling
 sucht unter günstigen Bedingungen
W. Wittenbecher, Handelsgärtner, Merseburg, Am Neumarktstr. 1

Ein Buchdruckerlehrling
 sucht zum baldigen Eintritt geübt. Gründliche Ausbildung bei günstigen Bedingungen.
Papierwarenfabrik B. A. Blankenburg.

Ein Bäckerlehrling
 zu Otern gesucht.
Otto Zinsly, Delgrude 39/41.

Einen Klemmerlehrling
 sucht
Herr Müller, Klemmermkr., Schmalzstraße 19.

Ein Lehrling
 kann Otern in die Lehre treten.
Ferd. Engel, Schmiedestr. Dieritzstr. 6

Barbierlehrling
 sucht **Fresch,** Hofmarkt.

Lehrling
 wird eingeeilt
W. Müller, Schmiedew. Ammendorf.

Verantwortliche Redaktion: Politit: A. Walz, Totales und Vermittliches: R. D. Göring, Sport und Anzeigen: W. Döschelmer. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, A. Walz, sämtlich in Merseburg.



Politische Rundschau
Deutsches Reich

Der Kaiser

Hat an den Reichszentralrat einen Erlass gerichtet, in welchem er seinen Dank für die ihm zugegangenen Geburtstagsgrüßwörter ausdrückt und zu innerer Geschlossenheit und opferwilligen Durchhalten bis zur Wiedererlangung der Feinde ermahnt.

Aufhebung der außerordentlichen Kriegsgerichte?

Aus Berlin wird gemeldet: Dem Vernehmen nach besteht die Möglichkeit, daß in einiger Zeit die Aufhebung der außerordentlichen Kriegsgerichte in Aussicht genommen wird. Nach dem ordentlichen Verfahren überleben werden. Zu diesen Fällen sind insbesondere das Verbrechen gehören, das gegenwärtig auf Veranlassung des Reichsanwalts beim außerordentlichen Kriegsgericht gegen den verantwortlichen Schriftleiter des 'Vorwärts', Erich Ruttner, und den Hauptkassierer Friedrich Stampfer wegen verurteilten Landesverrats anhängig gemacht worden ist. Das Verfahren gründet sich auf Ausführungen im Leitartikel in Nr. 29 des 'Vorwärts' vom 29. Januar. Die Aburteilung des Falles vor dem ordentlichen Strafgericht ist um so wahrscheinlicher, als ein für nächsten Dienstag anberaumter Termin wegen der noch ausstehenden Ermittlungen voraussichtlich wird vertagt werden müssen.

Die von der Minderheit auf die sozialdemokratische Mehrheit und den landesverderblichen 'Vorwärts' diktierte Maßnahme müssen wir für höchst bedauerlich erklären. Wir können nicht begreifen, wie durch solche unglücklichen Verantwortlichen Minister den Übermut und die Frechheit Landesverderber der Elemente immer von Neuem stärkere und ernstlicher können!

General v. Liebert Landtagsabgeordneter für Stenob-Orsburg. Stenob, 8. Februar. Im Wahlkreise Stenob-Orsburg fand heute die Wahl am 11. Februar im November v. J. verstorbenen Landtagsabgeordneten Ritteroberstlieutenant v. Liebert statt. Gewählt wurde der von der konservativen Partei aufgestellte Kandidat General der Inf. a. D. Edward von Liebert-Berlin. Die Wahl verlief sich im Zeichen des Burgfriedens. Die Sozialdemokratie hatte sich von ihr ferngehalten.

Der Erfolg des Friedensgewinns.

Im Hinblick auf die letzten feindseligen Meinungen englischer Staatsmänner erklärt die Berliner 'Germania', der Kriegswille der Briten sei offenbar noch ungebrochen. An die Erkenntnis knüpft das Blatt, dem man Beziehungen zu dem Abgeordneten Erzberger nachsagt, folgende Betrachtungen: 'Es hat keinen Zweck, zu verweihen, daß die Hoffnungen auf einen baldigen Frieden, die uns eine Zeitlang erfüllten, auf dem Prüfstein stehen. Es ist im Augenblick eigentlich nirgends ein Gefühl der uns zu der Annahme in herkömmlicher Weise, daß unter Kriegswilligen, so groß er sich gegenüber dem Starren unserer Feinde darstellen werde.' Zum Schluß weist das Blatt auf die Tatsache hin, daß die 'offiziellen Reserven' nicht, betont aber gleichzeitig die 'freie Hand' unserer Politik in Westeuropa. 'Die Reichsregierung hängt verknüpft. Das heißt, wir sind in nichts gebunden, können den Verhältnissen nachfragen, die die Zeit uns bieten wird, die endlich den Frieden wird sein lassen. Es wäre zu wünschen, daß diese Missstände wieder Gemeingut aller Deutschen würde, doch hinter ihr endlich alle Missstände simple zurückdrängen und wir in den Gegnern die Einzelheiten mit bösen, die gewisse Hoffnungen der ihnen erwidern werden können. Dann hätten wir einen guten Teil der Unzufriedenheit für uns unabweisbar überlebt.'

Verkannt.

Roman von Geda von Schmidt

(Nachdruck verboten.)

'Das es dir gefallen?' fragte Tante Vete unterwegs in der Straße.
'Ja — aber manches hätte ich anders gemacht.'
'Du? Na erlaube mal, Genita, was verstehst du denn vom Theaterspielen?'
Da lachte Genita de Santos ihr leises und silbernes Lachen.
'Es ist nicht so schwer, dafür Verständnis zu finden. Wenn Thea sich selber spielen wollte, dann würde sie mich Erlog haben, aber so ist es halb bei ihr.'
'Sich mal einer das Aßen an,' wunderte sich Tante Vete. Sie war einfach klar über die Selbstlosigkeit, mit der Genita ihre Mitspieler vordrängte.
Halt du deine Weisheit im kanadischen Urwald geschöpft, du kleine Besterwisserin?
'Das fällt man so in sich, Tante Vete, das schöpft man nicht von anderswo her.'
'Na, für dich wäre es besser, du lernst gründlich Kochen. Deinen Hans wird das ganz genaugenommen sein, als wenn du dich mit Theaterdingen abgeben wolltest. Nebenbei gesagt, Henriemans Fremdschiff für diesen Fred Dalacur verleihe ich immer weniger. Wie ein Abgott tut er. Kann er nicht herankommen und seinen Krachhül machen und uns guten Tag sagen, wie ein wohlgezogener Mensch, der er doch ist? Wir sind ihm natürlich nicht sein genug. Waszu kommt er denn überhaupt, wenn er vor dem letzten Akt aussteigt. Erst icharmenwillig er um die Thea herum, und dann kommt er sie einfach nicht mehr.'
'Es ist ein iahstlicher Mensch,' sagte Genita de Santos in ihrer merkwürdigen, idyllisch abfälligen Art, mit der sie meist Menschen und Dinge abtun pflegte.
Ihr junges Gesicht bekam einen feindseligen Ausdruck, als sie Fred Dalacurs Namen aussprach.

Dr. Dreus über den Streik.

Berlin, 8. Februar. Im Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Innern bei der Erörterung des künftigen hier statthabenden Streiks, es sei sonnenklar, daß durch den Streik der Kriegswille in Frankreich und England verhärtet sei und dadurch der Krieg verlängert werde. Auch wenn die Anfänger des Streiks diesen Zweck nicht ausdrücklich wollten, aber wissen mußten, daß dies die Folge sei, so seien sie des Landesverrats schuldig. Es sei unabweisbar, daß bei dem Streik die ersten Schüsse aus den Volkskammern heraus gefallen seien. Amerikka solle aus Gemischt, daß in Berlin von 1 200 000 Arbeitern nur 180 000 am Streik beteiligt gewesen seien, also etwa 12 Prozent. In der Provinz lie die Beteiligung noch viel geringer gewesen.

Es ist interessant, wie ein Sozialminister, der am 19. Juli v. J. mit Eleganz über das Verbrechen dieser Jammer-Mehrheit hinwegging und auch den Anteil des von der Mehrheit mit verurteilten Streiks der letzten Woche an dem unvermeidlichen Kriegswillen der Entente erwähnte. Solche Reminiszenzen sind halt recht unangenehm!

Scheibemann unter den Streikenden.

Es befaßt sich nachträglich, daß der Abg. Scheibemann bei den Unruhen in Moskau anwesend war. Ein von einem Polizeioffizier geführter Schutzmannstrupp ließ an der Ecke Neuschinkelstraße-Kaiserin-Wilhelms-Platz aus dem Saufen Anbacher, etwa fünfzig Mann. Die Polizei mußte den Anführer der Gefangenenspartei abgeben lassen. Scheibemann ist nicht ohne offensichtliche Mühe abgelaufen. Damit mußte er sich durch körperliche Kräfte auszeichnen. Er hat dabei werden, der mit der Worten Einbruch erhob: 'Erlauben Sie, ich bin Reichstagsabgeordneter Scheibemann.' Das war dem Schutzmann sehr interessant, aber sie wollten in ihren Bemühungen fortfahren. Der Scheibemann trat dann an der führenden Spitze mit den Worten heran: 'Ich bin der Reichstagsabgeordnete Scheibemann. Scheibemann und vertritt mich in diese Behandlung durch die Schutzleute.' Der Polizeioffizier mußte ihm darauf lob, daß er hier nicht Reichstagsabgeordneter, sondern Teilnehmer eines Unruhenzuges sei, der die öffentliche Ordnung löse, und daß er, wenn er nicht freiwillig weiterräume, die Folgen tragen müsse. Der Scheibemann entfernte sich dann, sonst wäre es wohl zu seiner Festnahme gekommen. Man bemerkt, zu welchem Selbstbewußtsein die Reichstagsabgeordneten dieser Volkstribunen hinaufgehoben hat.

Ausland

Das Ministerium Seidler bleibt.

Wie aus Wien telegraphiert wird, hat Kaiser Karl in einem Handschreiben die Entlassung des Ministeriums Seidler abgelehnt. Es wird also fortgewürfelt. Gleichzeitig wird der Empfinden des Vorstehenden des Volksklub G och durch den Kaiser gemeldet. Man hat also offenbar durch neue Zugeständnisse an die 'lieben Polen' den Verbleib des Herrn v. Seidler im Amte ermöglicht.

Die nächste Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses. Wien, 8. Februar. Wie in Wiener parlamentarischen Kreisen verlautet, soll die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses am Mittwoch oder Donnerstag stattfinden. Die Regierung wird ein Budgetprojekt vorlegen. Die nächsten vier Parteien sind für ein viermonatiges Provisorium, während die Polen es auf zwei Monate beschränkt haben wollen.

Die unerschämten Polen.

Wien, 8. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wies der Pole S alier auf die jüngsten Unruhen, sowie auf die Verhöhnung der kaiserlichen Landesausschüsse vom 2. Februar hin, welche in der Proklamierung

der Vereinigung Galiziens mit dem polnischen Staatswesen unter dem erblichen Zepher des Kaisers von Österreich als König von Polen gipfelte. (Beifall bei den Polen.) Abg. Wrobel erklärte, Polen werde nicht rufen, bis es vereint ist, dem Zutritt zum Meere erlangt und seine geschichtlichen und rechtlichen Ansprüche durchgesetzt habe.

Die Offenherzigkeit des Volentums und seiner frechen Anfrische scheint in Wien und Berlin nicht gefast zu werden. Benignitäts denken keinerlei Anzeichen darauf hin, daß man von dem verderblichen Kurie abzugeben sich entschließen hat, den die Mittelstände in der Polentrage eingeschlagen haben.

Graf Karolini im ungarischen Parlament.

Am 7. D hielt Graf Michael Karolini eine große Rede im ungarischen Parlament, worin er erklärte, sich nicht gegen das Bündnis mit Deutschland auszusprechen, aber davor warnen zu wollen, sich in Zukunft auf Geduld und Verdrin in die Abhängigkeit von Deutschland zu geben. Ministerpräsident Weferte trat dem Redner sofort sehr entschieden entgegen. Zwischen der Regierung und der Karolini-partei bestanden viele kardinale Meinungsverschiedenheiten. An erster Linie bestanden die Meinungsverschiedenheiten auf das unzureichende Verhältnis zu Deutschland. Jedermann der gesehen hat, wie das deutsche Volk von ersten Augenblick an mit größter Eingebung und Vereinnahmung und mit dem größten Erfolge (Wahrsch. Beifall und Anbellen) an der Verteilung ungarischer Reichsteile teilgenommen hat, bekommen, der jene Regierung auf der Seite der Reichsteile bemerkt hat, welche die Verteilung ungarischer Reichsteile durchsetzen wollten, der muß grade vom nationalen Standpunkte aus eine Politik verfolgen, welche sich dem Festhalten an diesem Bündnis nicht verschließen darf. (Beifall Zustimmung.) Von diesem Standpunkt aus ist es unmöglich, irgend etwas gegen die Politik einzusetzen, daß wir das Bündnis nicht aufrecht erhalten wollen, nicht die Grenze, bis zu der wir gehen, ausdrücklich beschränken, nicht, daß wir unter handelspolitische Selbstlosigkeit wie die Unabhängigkeit unterer Entschickungen sichern müssen. (Beifall Zustimmung.)

Wien, 8. Februar. Die Blätter erörtern die entsetzliche Zurückweisung der gegen das Bündnis mit Deutschland gerichteten Meinungen des als Franzosenfreund bekannten Grafen Michael Karolini auf der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses. 'Feller Wrobel' schreibt: Der Herr Graf hat heute versichert, er sei durchaus kein Gegner des Bündnisses mit dem Deutschen Reich, nur wünsche er dieses Bündnis mehr wirtschaftlich noch politisch zu verstehen. Unter dem Beifall des ganzen Hauses hat Ministerpräsident Dr. Weferte in warmen Worten und klaren Worten dieses letzte Verhältnis zurückgewiesen, und die öffentliche Meinung des ganzen Landes wird seinen Ausführungen wohlwollend beistimmen. Haben drüber oder fällen sich nicht, was dem Kriege noch Zweifel bestehen können, diese fröhliche Stimmung, die über die Mittelstände heringeströmt ist, hat alle Zweifel restlos zerstreut. Graf Karolini weiß das so gut wie jeder andere in Ungarn und offenbar darum hat er, seine bekannten Meinungen überwindend, nicht den Mut aufgebracht, mit offenem Bilde gegen das deutsche Bündnis aufzutreten.

Weniger und wir.

Wiederholt schon hat man einen Kampf gegen England mit dem Napoleon gegen dieses Reiches verglichen. Ein Vergleich, der auf beiden Seiten nicht. Das kann uns angestrichelt des Ausgangs, den Napoleons Kampf gegen England gehabt hat, auch nur angenehm sein. Doch aber England durch seine Absperrung vom Festland nicht auf die Anie zugeworfen wurde, ist Napoleons eigene Schuld. Namhafte Nationalökonomien sind der Meinung, daß die Sperrre ihr Ziel erreichen konnte. Denn die Kontinentalstaaten waren sehr wohl in der Lage, durch Anstalten ihrer Erzeugnisse sich gegenseitig zu unterstützen und in den Ausfall der überflüssigen Anstalt jahrelang auszugleichen. Dann hätte aber dieser Austausch durch nichts behindert werden

Frau Gröning hatte am Abend nach Theas Debit einen kleinen Kreis in ein bekanntes, bestrenommertes Weinrestaurant geladen.
Theas Lehreim, Frau Wöhning, Helbhausen, die in ihrem jungen Leben eine bekannte Wühnendische gewesen war, und der zu Ehren und Dank die kleine Feilschheit hatte, freute in einer glänzenden Gesellschaftsrobe neben Frau Gröning.
Dr. Sändler machte auf die Bitte seiner Schwiegermutter, die zum ersten mal in ihrem Witwenstande sich ein kleines, erlesenes Essen auswärtig gab, den Will.
Auf Theas speziellen Wunsch war auch Seine Geldern geladen worden. Er hielt sich bedächtig im Hintergrund.
Frau Wöhning-Helbhausen ergriff mit klingender Stimme und mit lebhaften Gesten aus ihrer 'großen Zeit'.
Sie war eine etwas auffallende Erscheinung, ihr blaues Kleid war zu viel mit farbigen Spitzen garniert, der Ausschnitt ein bisschen zu tief, das Gesicht zu stark geputzt. Ganz war sie beinahe tabellos in ihrer Haltung und geistlichlich sogar sehr angesehen, aber sie konnte — das hohete ihr nun einmal von der Wühnendzeit her an — ohne Schminke und Putz nicht gut auskommen. Und da sie einen zu ausgehigen Gebrauch von beiden machte, so konnte man es sehen, die sie nicht kannten, verziehen, wenn die sie abfälligen anstießen.
Das tat denn auch ein älterer Herr, der, sichtlich jemand erwartend, an einem der Nebenische des stillvollen Saales saß. Es waren lechse referierte Tische im ganzen Raum, durch den die aufwartenden Kellner lautlos hin und her glitten.
Aus einem der Nebenische tönte gedämpfte Streichmusik herüber.
Die Lampen verbreiteten ein helles und dabei doch discretres Licht. Wühende Blumen in Porzellanetagen dufteten

auf den runden Tischen, die für je eine Gesellschaft von zehn Personen berechnet waren.
Der alte Herr im dunklen englischen Saitonzug studierte eingehend die Weinkarte und warf ab und zu einen neugierigen Blick zum Nachbarisch hinüber.
Thea war in Weiß. Das Strepp-och-Gehilfen stand ihr vorzüglich. Doch sie war blaß und hatte dunkle Ringe unter den Augen.
'Sie hat sich gelitten zu sehr angefreut, das arme Kind!', sagte die Wöhning-Helbhausen in ihrem süddeutschen Dialekt, den sie gern sprach, wenn sie nicht gerade unterrichtetete.
Genita trug ein blaßrotes Kleid, eine Art von 'Babgewand', das ihre noch viel zu modernen Formen gefällig verfüllte. Sie sah idyllisch und ließ da, ohne sich anzusehen.
Die Wöhning-Helbhausen fand für Genita den Vergleich mit einer 'roia Spazintin'.
'Sie haben io gar nichts Viejames an sich, mein Herzchen, mit einer idyllischen Wühngerte könnte man Sie vergleichen.'
'Ich breche aber trotzdem nicht, wenn's darauf ankommen würde', erwiderte Genita, ohne eine Miene zu verziehen.
Frau Gröning machte ein bestimmteres Gesicht.
Genita exzellierte dazwischen in hoch rätselhaften Bemerkungen. Und um ihre Wühnendausstattung, die man jetzt in Angriff genommen hatte, kinnerte sie sich abholt nicht. 'Es sah nur über ihren Wühnen. Seit zwei Wochen hatte man nun die Wühnen im Saal... Wenn Genita doch wenigstens die Helfsäßen aussuchen wollte. Aber nein, sie tat io, als ginge sie die ganze Schneiderei nichts an. Sams hatte geschrieben, daß er vielleicht schon im Frühjahr herüberkommen würde, um sich die Braut zu holen.'
'Es ist gut und schön, wenn eine Frau beizellen sich beugen lernt, wo es nottut, helles Kind', belehrte Frau Gröning ihren Schwiegerelther.
Genita blieb taub gegen diese Zurückweisung — sie machte ein Gesicht, als gingen sie die Menschen um sie herum überhaupt nichts an.
(Fortsetzung folgt.)

Amfliche Anzeigen.

Anordnung

über das Schlachten von Flegennutter- und Schafflämmern.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Reichs-
erlasses des Reichsanstalters über ein Schlachtverbot für trag-
liche Käse und Säuen vom 28. August 1916 (R.-G.-Bl. S. 515)
wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1.
Die Schlachtung aller Schafflämmern und Flegennutter-
lämmern, die in diesem Jahre geboren sind oder geboren
werden, wird bis auf weiteres verboten.

§ 2.
Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen,
die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer
Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines
Anfallschlages sofort getötet werden muß. Solche Schlach-
tungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung der
für den Schlachtort zuständigen Dispoztionsbehörde an-
zugeben.

§ 3.
Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringli-
chen wirtschaftlichen Gründen vom Landrat, in Städtischen
von der Dispoztionsbehörde zugelassen werden.

§ 4.
Bewerbungen auf diese Anordnung werden ge-
mäß § 5 der einmähig erlassenen Bekanntmachung mit Ge-
süßte bis zu 1500 M oder mit Gefängnis bis zu drei Mo-
naten bestraft.

§ 5.
Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekannt-
machung im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsan-
zeiger in Kraft.

Berlin, den 20. Januar 1918.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Gen. v. Sienhant-Nothe.

Veröffentlicht:

Merseburg, den 5. Februar 1918.

Der Königliche Landrat.

H. R. Kärchen, Adminal. Kreisreferent.

Bekanntmachung über Ferkelhandel.

Die Bekanntmachung vom 23. Januar 1918, veröffentlicht
in Nr. 22 des Kreisblattes, wird insofern abgeändert, daß
ein Erlaubnis zum Ankauf von Ferkeln zur Weiterzucht
oder Weiterverkauf nicht mehr erforderlich ist, wenn Käufer
und Verkäufer im Kreise Merseburg wohnen. Es wird darauf
aufmerksam gemacht, daß der Verkäufer auf seine eigene
Gefahr taugt. Wenn etwa nachträglich festgestellt wird,
daß ihm nicht genügend erlaubte Ferkel zur Durchhaltung des
Ferkels zur Verfügung steht, so wird ihm das Ferkel zum
Preis von 1,10 Mk. für das Pfund Lebendgewicht abge-
nommen.

Wenn jemand Ferkel zur Schlachtung verkaufen will, so
hat er sie an den Ferkelhandelsverband der Provinz Sachsen
e. V. des Kreisverbandes in Merseburg abzugeben. Der
Ferkelpreis hierfür beträgt 1,10 Mk. für das Pfund Lebend-
gewicht.

Für jeden Kauf von Ferkeln aus einem anderen Kom-
munalverband als dem Kreise Merseburg und zu jedem
Ferkelverkauf auf der Gewerbesteuer innerhalb der Provinz Sachsen
e. V. des Kreisverbandes in Merseburg abzugeben. Der
Ferkelpreis hierfür beträgt 1,10 Mk. für das Pfund Lebend-
gewicht.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom
7. November, veröffentlicht in Nr. 258 des Kreisblattes,
Großhandelspreise für Mehl betreffend, werden hiermit die
Großhandelspreise für Mehl in Merseburg, mit Ver-
rechnung vom 16. Februar d. J. ab, wie folgt festgelegt:
94% Roggenmehl 37,50 Mk. 1 per 100 kg
94% Weizenmehl (Weizenanstrichmehl) 41,- Mk. netto
frei Wäckerhaus.

Merseburg, den 7. Februar 1918.

Der Königliche Landrat.

H. R. Kärchen, Adminal. Kreisreferent.

Bekanntmachung.

Die Forderung für die lau-
fende Woche vom 10. bis 16.
Februar 1918 wird hiermit an
a) die gewöhnlichen Zeitmar-
ken (Zettverordnungsbes-
rechtigte) an
55 Gramm
b) auf alle Zusatzmarken
auf
50 Gramm
festgelegt.

Merseburg, den 8. Febr. 1918.

Der Königliche Landrat.

H. R. Kärchen, Adminal. Kreisreferent.

Verkauf von Kaninchen
am Dienstag, den 12. Februar,
vormittags 9 bis 12 Uhr, in
den Räumen der Landwirt-
schaftlichen Winterzucht
Unteraltenburg Nr. 12,
1 Treppe.

Die Felle sind zur Verar-
beitung fertig zugerichtet, sind
aber weniger für Kürschner-
zwecke brauchbar; dagegen sind
sie zur Geflügelreinigung von
warmer Unterwäsche, wie
Wästen, Bräusen und Jungen-
schürzen, Handtücher, Fuß-
wärmern, Strümpfen, Fuß-
lappen usw. oder als Futter
in Bekleidungsstücke sehr ge-
eignet.

Der Verkauf findet an
jedermann statt. Welche An-
zahl Felle an eine Person ab-
gegeben werden darf, wird
nach Lage des Falles entzieden.
Merseburg, den 9. Febr. 1918.
Dr. 21/18. Der Magistrat.

Winter-Theater-Saison

Kgl. Solbad Dürrenberg.
Direkt: Ernst Klawe u. Sohn.
Theatersaal „3 Kronprinzen“
Besitzer: G. Müller.

Sonntag, den 10. Febr. 1918,
abends 7/8 Uhr:

Einmalige Aufführung des
Vollen- und Spielens mit Gesang.
Deutscher-ungarische ..

.. Einquartierung über:
Der jähliche Zigeunerbaron.

Vollen- und Spielens mit Gesang
in 4 Akten von G. Starke.
Spielleitung: Oswald Klawe.
„Lachen ohne Ende“.
Große
Hörartikel! Jubel über Jubel.
Vorverkauf: Kaufs- und Spiel-
Tel. Nr. 54 u. Zigarrengeschäft
Hillemann.

Freie der Wäke wie bekannt.

Nachmittags 3 Uhr:
Grosse Kinder-Vorstellung
Hänschen vor Himmelstür.

Märchen mit Gesang in 4 Akten
von W. Danemann.
Es ladet freundlich ein:
Ernst Klawe und Sohn
An Vorbereitung:
Der Trompeter von Säckingen.

Zum 10-jährigen Jubiläum
Jubiläum sowie Benefiz- und
Gedenken des Spielers
Herrn Oswald Klawe.

Freiwillige Möbel-Auktion

Dienstag, den 12. Februar
ds. Js. von vormittags 10 Uhr
an, werde ich im Lokal zur
„grünen Linde“ hier folgende
Gegenstände öffentlich meist-
bietend gegen Vorzahlung
versteigern. Die gelieferten Ge-
genstände sind nach in sehr ge-
eignetem Zustande, sind Pfan-
derbeit und massiv.

Zum Verkauf kommen:
1 elektrisches Piano (fast
neu), eine Schallplatten-
einrichtung (Eide), 1 Verti-
fok (verziert mit Verzierung),
1 Seidenarmatur (Sofa mit 4
Kissen mit Broschierenbesatz
und Aufpolster), 1 Tisch
(fast neu, grau blau), 1 Ab-
schreibmaschine mit Büffel, 6
Vedertische, 1 gr. Spiegel m.
Krone, 1 verstellbare Singer-
näähmaschine, zwei Koffer
(braun), 1 Sofa (rot blau),
1 Nahrungstisch mit Kupferplatte,
1 Salonstisch, 1 Zafeltisch m.
Kupferplatte und verziertem
Gehäuse, 1 großer zweifacher
Kleiderkasten, 1 großer Tisch,
1 Wanduhr mit Metallstern-
blatt, verstellbare Säulen,
1 Klappstuhl, 1 Koffer, 1
große Kaffeemaschine für
Restaurant, (vernickelt), 1
Flaschenhüter (vernickelt), 1
Kochtopf, diverse Silber-
gegenstände, diverse, sowie an-
dres Haus- und Wirtschafts-
gerät.

Am Auftrag des Befähig-
ten: Albert Franke, Auktionator

Straßen- und Fabrik-Besen

ca. 8 cm breit und 30 cm
lang
Postpakete, 2 u. 4 Stück liefert
noch prompt per Nachnahme
Stück 4,50 Mk. ersk.
Verpackung anfrisiert,
bei Dutzendaufnahme franco
inkl. Verpackung.
Merseburg, den 9. Febr. 1918.
Kreis-Untauf, Merseburg,
Bevestorf.

Besen- u. Bürstenindustrie
Celle i. H., 350 Arbeiter.
Vertreter u. Händler
überall gesucht.

Hypothekengelder

in größeren u. kleineren Be-
trägen für Landarmuthe auf
i. u. H. Stelle g. gültig. Beding-
vorkaufrecht verfügbar durch
Bothe, Halle, Krausestr. 10,
Tel. 3480

Holz-Verkauf.

Am
Dienstag, 12. Febr. d. J.,
vormittags 9/10 Uhr

sollen auf dem zum Altmarkt
Groß gehörigen Gelände an
45 m. Eichensicht,
3 Anzettel,
51 Säulen Abraum, sowie
ca. 9 m. Eichenstämme
öffentlich meistbietend zu dem
im Termine bekannt zugeben-
den Bedingungen verkauft
werden.

von Helfdorn'sches Rentamt
St. Ulrich bei Mücheln,
Bezirk Halle a. d. Saale.

Regelfrierkassen

Totalabbeiter National ge-
sucht Nummern und Preis
erbeten unter J. Z. 6023
an die Exped. d. Ztg.

Gebrauchte Bohle, Schla-
zimmer u. Küche, An-
baum Büffel, Berthom,
Kleiderhänge, Kommoden u.
Tische, 14 Bettstätten u. Ge-
20 Bettstellen mit Matratzen
und Teppiche

verkauft
Rich. Sachse, Hohenmölsen,
Lützenstr. 7.

Bettmatten

Befreiung sofort, Al-
ten u. Gesch. angeb. Aus-
kunft umsonst u. disk. Margonal,
Berlin, Hellenalcestrasse 32.

Friedmann & Co. Bankgeschäft

Halle a. S., Poststrasse 2.
An- und Verkauf
sowie Beleihung
von Kriegasen eihen,
anderen Wertpapieren und
Hypothesen.

Couponseinlösung und Be-
sorgung neuer Zinsbogen.
Concurrent- und Scheck-
verkehr, Credit gewährent.

Vermietung
von Stahlkammer-Fächern.

Große und kleine Güter

An hohen Preisen zu kaufen ge-
sucht. Angebote unter N. P.
an die Expedition dieses
Blattes erbeten.

Topfwaren

sind eingetroffen
Albert Junge, Schmalstr. 11.

Alle Sorten Felle, Holz- und Anhaare

fauf
Max Erbe,
Sanktstr. 2.

Taubendünger

trocken und rein fauf
Lederfabrik Borwerk.

Gaure Gurken, Pfeffer-Gurken, Genf-Gurken,

fein schmeckend und billig, bei
Bindseil, Gettenbeutel 1

Pferde zum Schlachten

fauf
Felix Möbins
Hofschlächterei,
Tieler Keller Nr. 1,
Fornprecher 583.

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für
Leinen- und Baumwollwaren
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche
Bettfedern und Betten.
Fernspr. 259.
Solide Qualität. Große Auswahl.

Achtung! Landwirte!

Vergeht nicht eure Maschinen! Macht sofort eure
Reparaturen an, da die Beschaffung von Ersatzteilen längere
Zeit in Anspruch nimmt.
Auch von mir nicht bezogene Maschinen werden zur Re-
paratur angenommen.

Friedr. Pfeiffer,

Landw. Maschinen und Geräte. Döbere Dreite Str. 16.

Neunstufige höhere Privatschule

für Knaben und Mädchen
Bessingstraße 2. Schkenditz Bessingstraße 2.
Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen für
alle Klassen. Geringe Schülerzahl. Vorber-
eitung der Knaben für die Einjährig-Prüfung.
Auswärtige Schüler finden in der Familie
gute Verpflegung und Erziehung.
Salchow, Rektor.

Domäne Schladebach bei Röttschau

Genuss Dürrenberg 1
hat 2 belgische Pferde abzugeben und zwar:
1 Fuchsstute
11 Jahre alt, tragend,
1 braune Stute
12 Jahre alt.

SARGE

in großer Auswahl bei
Rich. Dietrich
Sand Nr. 18. Telefon 581.
Beerdigungsanstalt „Vietät.“

Sprechapparate

mit und ohne Trichter
Schallplatten: Nadeln usw.
Elektrische Bedarfsartikel
Taschenlampen
Batterien — Birnen
Elemente: Glocken: Schalter
Draht usw.
Nähmaschinen-Ersatzteile
Schiffchen, Spulchen, Olkännchen, Nadeln usw.
Ia. Öle
für Dreschmaschinen, Fahrräder, Nähmaschinen
Fahrrad-Ersatzteile
besonders großes Lager
Ersatz-Bereifungen
erprobt und bestbewährt.
Für diesen Artikel erbitte schon jetzt Bestellungen
da im Frühjahr der Andrang zu stark ist.
Feuerzeuge - Steine - Docht - Lunte
Eigene Reparatur-Werkstatt.
Max Schneider, Merseburg, Sömalestr. 14.